tig im Kreistag die Interessen der Stadt vertreten. Nicht nur er, die Meeraner sind eben – helle.

Fraktion Freie Wähler, Wolf-Dieter Stöckl:
Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Stadträte, meine sehr verehrten Damen und Herren, auch wenn ich sicherlich wieder nicht für alle Fraktionsmitglieder spreche, möchte ich doch ganz gerne ein paar Dinge zur vergangenen Sitzungsperiode aus unserer Sicht anmerken.
Die Fraktion der Freien Wähler trat, wie Sie wissen, in ihrer Gesamtheit doch nicht so geschlossen im Stadtrat auf, wie ich und ein Teil der Fraktion es sich gewünscht hätten und so haben wir auch prompt zur Wahl unsere Quittung erhalten. Dass dies anderen Etablierten ebenso erging, soll für uns kein Trost sein. Es waren häufig recht bewegte Sitzungen und oft wurden recht kontroverse Diskussionen nicht nur inhaltlich, sondern vor allem auch in Stil und Ton geführt. Durch entsprechende Wortmeldungen in der Presse unterstützt, erhitzten sich oft die Gemüter und wir haben manchmal vergessen, dass wir doch eigentlich alle, und davon bin ich fest überzeugt, das gleiche Ziel vertreten. Wir alle wollen doch unsere Stadt Meerane voranbringen, die Lebensqualität unserer Menschen verbessern helfen und dazu beitragen, das Vertrauen in die Politik, wenn auch nur in die Kommunalpolitik zu stärken.
Aus diesem Grunde möchte ich auch nicht auf Dinge zurückblicken, die uns nicht weiterbringen, sondern an Positives der letzten Jahre anknüpfen. Verstehen Sie mich nicht falsch meine Damen und Herren. Ich möchte nicht, dass z.T. vorsätzlich verschuldete Transaktionen zum Nachteil der Stadt unter den Teppich gekehrt werden. Deshalb habe ich auch der Selbstanzeige der Stadt Meerane zugestimmt.
Wenn man es recht bedenkt, so ist doch in den Jahren nach der Wende Enormes passiert in Meerane, und ich bin stolz als ein Stadtrat der ersten Stunde dabei gewesen zu sein. Bitte lassen Sie mich an dieser Stelle einige Dinge erwähnen. Denken Sie an unser Gewerbegebiet, eines der größten und auch einträglichsten im Land Sachsen, das trotz vieler Probleme allerhand Arbeitsplätze bietet und auch künftig Platz für neue Firmen. Ich denke da nur an die Solarfirma oder die „Obi-Expansion“. In vielen anderen Regionen ist Ruhe im Baugeschehen eingetreten, bei uns herrscht rege Bautätigkeit. Oder unser neues Rathaus, das wir gegen den Widerstand einer ganzen Reihe von Kritikern in der Poststraße bauten und damit ein ganzes Terrain bereinigen konnten. Neben dem Markt und der Marienstraße wurde der Teichplatz mit der anfangs viel geschmähten Treppe zu einem weiteren Schmuckstück in Meerane. Die attraktive Fassadengestaltung von Herrn Noske ist das „Sahnehäubchen“ darauf. Dies war nur ein Teil der großartigen Veränderungen. Trotzdem gibt es für den neuen Stadtrat noch viel zu tun. Die Gestaltung unseres Marktplatzes mit dem neuen Simmel-Markt z.B. ist eine notwendige aber lohnenswerte Aufgabe.
In Gesprächen, vor allem auch mit Glauchauer Einwohnern, höre ich oft anerkennende Worte über die positive Entwicklung in Meerane und manchmal auch ein bisschen Neid heraus. Deshalb ist es mir an dieser Stelle ein Bedürfnis, unseren beiden Bürgermeistern, die das Gesicht von Meerane entscheidend mit prägten, dafür zu danken. Altbürgermeister Dr. Ohl, der in den schweren Anfangsjahren dafür den Grundstein legte, und Herrn Prof. Dr. Ungerer, der mit großem Engagement, Sachverstand und Herz das Ansehen von Meerane weiter verbesserte.
Abschließend noch zwei Bemerkungen zur künftigen Ratsarbeit. Ich bin überzeugt, wir finden künftig zu einer vernünftigen Ratsarbeit zurück. Dazu gehört, dass wir uns gegenseitig zwar kritisch, aber mit der nötigen Achtung gegenübertreten. Kritische Meinungen sollten hier im Rat diskutiert werden und nicht über die Presse mitgeteilt werden. Und noch etwas, ein guter Vorschlag wird und muss Unterstützung finden, egal ob er von der PDS, der CDU oder einem anderen Teil des politischen Spektrums kommt. Dann würde ich noch dafür plädieren, dass künftig der Kontakt mit unseren Stadträten der Partnerstadt Lörrach wieder intensiviert wird. Auf anderen Ebenen klappt das weiterhin recht gut. Erst gestern kam beispielsweise der Chor unseres Pestalozzigymnasiums von einem erfolgreichen Besuch aus unserer Partnerstadt zurück. Auch die Feuerwehr oder das Rote Kreuz pflegen nach wie vor diese partnerstädtische Freundschaft.
Zum Schluss darf ich den OB von Stuttgart Manfred Rommel zitieren. Auf der Bundesverbandstagung der Freien Wähler in Karlstadt sagte er, ich zitiere: „Die Freien Wähler leisten eine gute Arbeit. Das freut mich, weil sie im Stadtrat meistens mit mir abstimmen.“
Herr Bürgermeister, ich möchte Ihnen versichern, wenn Sie weiterhin eine gute und engagierte Arbeit leisten, werden die Freien Wähler des neuen Stadtrates auch mit Ihnen stimmen.

Fraktion SPD, Karl-Heinz Liebezeit:
Sehr geehrter Herr Bürgermeister, verehrte Anwesende, die letzte Sitzung des Stadtrates möchte ich nutzen für einen kleinen Rückblick über die Arbeit meiner Fraktion in diesem Parlament. Es war nach meinem Empfinden eine anstrengende Legislatur; hatte sie doch das Ziel, die verloren gegangene Handlungsfähigkeit unserer Stadt wieder herzustellen. Gefangen in der Schuldenfalle konnte nur ein radikaler Befreiungsschlag in Form eines eisernen Sparkurses die drohende Zwangsverwaltung abwehren. Es war oft unangenehm für alle Seiten, wenn liebgewordene „Standardgewohnheiten“ über Bord geworfen werden mussten, weil sie ganz einfach nicht mehr finanzierbar waren. Dabei galt es stets peinlichst darauf zu achten, dass alle nahezu gleichmäßig belastet werden. Das war nicht immer einfach, denn jeder misstrauische Beobachter registrierte meist nur das, was ihn betraf. Als Stadtrat hat man dort aber auf Gleichbehandlung zu achten.
Ich denke, dass es allen Beteiligten, Stadtrat und Stadtverwaltung recht gut gelungen ist. Ein ausgeglichener Haushalt zeugt davon, auch wenn die in Aussicht gestellte Förderung der Konsolidierung irgendwo zwischen Dresden und Meerane verloren gegangen ist.
Was die Arbeit der SPD-Fraktion betrifft, so denke ich, sagt die bloße Teilnahme an den Veranstaltungen im Stadtrat und seinen Ausschüssen, dass sich jeder seiner Pflichten als Abgeordneter bewusst war. Erschwert wurde das Prozedere dadurch, dass drei von vier Fraktionsmitgliedern zum größten Teil tagsüber auswärts arbeiteten. Auch der berufsbedingte Ausfall eines überaus engagierten Mitgliedes, unseres Herrn Frentz, hinterließ Lücken, die mit den restlichen drei nicht immer einfach zu schließen waren. Da aber das Ende der Legislatur in Sicht war, konnte auch das bewältigt werden.
Als besonders wichtig in dieser Zeit empfanden wir die Obacht auf die Arbeit mit der Jugend unserer Stadt, die den Kampf um die Erhaltung aller vorhandenen Einrichtungen einschließt, zu legen. Ich erinnere an die Übergabe der Kindereinrichtungen an freie Träger und die Protestaktionen gegen die Schulschließungen auf dem Teichplatz und in der Landeshauptstadt. Ich persönlich möchte einmal später guten Gewissens sagen können: Ich habe darum gekämpft. Wer kämpft kann verlieren; wer nicht kämpft, hat verloren.

Nachruf

Am 17. Mai 2004 verstarb für uns alle unfassbar, Herr

Werner Reichenbach

In den 31 zurückliegenden Jahren war er in der Wohnungswirtschaft der Stadt Meerane eine feste Größe. Mit seinem fundamentalen Wissen erwarb er sich zu Recht Respekt und Anerkennung und war maßgeblich am reibungslosen Übergang unserer Einrichtung in die Marktwirtschaft beteiligt. Dafür danken wir ihm mit Hochachtung.

Städtische Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft Meerane mbH
Belegschaft und Geschäftsleitung

Meerane, im Juli 2004